



In der farblosen Nachkriegsbebauung hinter dem Mainzer Bahnhof entsteht ein lebendiges Viertel durch eine Wohngasse mit Läden, Cafés und Büros.

Dringend nötig: Stadtentwicklungshilfen

City-Quartier als Gründerfabrik

Die besten Entwicklungen entstehen aus der Not, die man zur Tugend macht. Und womöglich rafft sich ja die Politik dazu auf, mehr bedarfsgerecht zu subventionieren, damit das knappe Geld sinnvoll eingesetzt werden kann, zum Beispiel für Stadtentwicklungshilfen oder die Sonderförderung innerstädtischer Wohnprojekte anstatt – wie derzeit noch der Fall – weitere Zersiedelung und damit steigenden Pendlerverkehr zu belohnen.

In Mainz wird die unattraktive Nachkriegsbebauung hinter dem Bahnhof von der Wohnbau Mainz durch eine Gasse mit 56 Wohnungen, Läden, Cafés, Büros und Heimarbeitsplätzen geöffnet. Die Anbindung sorgt für Aufschwung in dem bisher vom städtischen Leben eher abgeschotteten Viertel.

sternstadt soll die Voraussetzungen schaffen für eine erfolgreiche wirtschaftliche Betätigung ihrer Bürger. Sie muss den Gründungselan und das Engagement ihrer Einwohner zur Verbesserung ihres wirtschaftlichen Potenzials nutzen und so zur „Gründerfabrik“ mutieren.

Bei der *sternstadt*-Befragung war der Wunsch nach Dienstleistungen so groß, dass gute Aussichten für erfolgreiche Existenzgründungen im Servicebereich bestehen. Besonders gewünscht: gemeinsame Hausmeister/Gärtner, zentrale Anlaufstelle für Lieferungen, Betreuungen von Kindern, Älteren und Haustieren.